

über den Entwurf des Rekonstruktionsplanes einzubeziehen und erlitten damit einen gewissen Tempoverlust in der Mobilisierung der ganzen Belegschaft für die Mitarbeit am Entwurf des Rekonstruktionsplanes. Zwar erhielten die Genossen in der Betriebsgewerkschaftsleitung einzelne Aufträge, aber die ganze Kraft der Gewerkschaftsorganisation wurde erst nach der ersten Vertrauensleutetvollsammlung zu den Gewerkschaftswahlen voll entfaltet. Einige Parteilungen waren der Ansicht, man müsse erst die Ausarbeitung des Entwurfs durch Techniker abwarten, um einen konkreten Diskussionsgegenstand zu haben. Deshalb trat bei vielen Kollegen die Meinung auf: „Es hat doch keinen Zweck, etwas zur Rekonstruktion zu sagen, uns Arbeitern wird alles fix und fertig serviert.“

Der sozialistische Gemeinschaftsgeist wächst

Daraus schlußfolgerten die Parteileitungen, daß eine aktivere Mitarbeit aller Betriebsangehörigen unerlässlich ist. Die Leitungsmitglieder halfen, in den Betrieben Arbeiterkommissionen zu bilden. Diese setzen sich je nach Größe der Betriebe aus sechs Arbeitern, dem Abteilungsleiter, einem Meister und einem Arbeitsvorbereiter zusammen. Diese Kommissionen sollen erreichen, daß die Belegschaftsmitglieder nicht nur über die Rekonstruktion sprechen, sondern durch Verbesserungsvorschläge an ihr aktiv Anteil nehmen. Dabei helfen die Techniker, Konstrukteure und Ingenieure der zentralen Kommission. Auf diese Weise kommt es zu einer gründlichen Diskussion, und das Ergebnis ist: In wenigen Tagen gingen 17 Verbesserungs Vorschläge ein, darunter der eines Hofarbeiters, der seine Gedanken darüber mitteilte, wie die Rohstoffe produktiver entladen und in die Fertigung einfließen können. Alle Vorschläge zur Rekonstruktion werden von den Arbeiterkommissionen zusammengefaßt und an die Werkleitungen weitergegeben. Gleichzeitig setzt die Kontrolle darüber ein, wie sie verwirklicht werden.

Bei der Rekonstruktion kommt den Brigaden, die am Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ teilnehmen, große Bedeutung zu. Sie organisieren die Arbeit auf neue Art, wenden die fortschrittlichsten Arbeitsmethoden an und helfen mit, die Fertigungstechnik und das technische Niveau der Erzeugnisse zu erhöhen. In Zeulenroda und Triebes gab es zuerst einige Schwierigkeiten. Auf Grund der Zersplitterung der Produktion herrschten das Einzelgängertum und das individuelle Denken vor. Aber seit dem V. Parteitag und besonders nach dem Beginn der Diskussion über die sozialistische Rekonstruktion entflammt der sozialistische Gemeinschaftsgedanke immer mehr Belegschaftsmitglieder.

Die Parteigruppen in den Produktionsabteilungen der Betriebe, die mehr oder weniger den rhythmischen Ablauf der Produktion bestimmen, gingen daran, den Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu organisieren. Deshalb beginnt ein erheblicher Teil der Belegschaftsmitglieder zu fühlen, daß sie zu einem einzigen sozialistischen Großbetrieb gehören. Als im Werk Triebes als erste Rekonstruktionsmaßnahme eine Taktstraße eingerichtet und die entsprechende Brigade gebildet wurde, gab sich diese den Namen „XXI. Parteitag“. Dieser Name verpflichtet. Die Parteigruppe ergriff die Initiative und veranlaßte die Brigade, alle Möbelwerker unserer Republik aufzurufen, sich an der zur Zeit höchsten Form des sozialistischen Wettbewerbs, im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu beteiligen und aus Anlaß des 10. Jahrestages unserer Republik Verpflichtungen für sozialistische Taten abzu-